

Gesundheitsreform Debatte im Sächsischen Landtag

In einer aktuellen Debatte am 11. Oktober 2006 im Sächsischen Landtag zur Gesundheitsreform versuchten CDU und SPD den auf Bundesebene ausgehandelten Kompromiss einmal mehr als „richtige Weichenstellung“ darzustellen. Doch gerade die CDU-Abgeordnete Kerstin Nicolaus war anzumerken, dass sie nach Worten rang, um dem Reformvorhaben etwas Positives abzugewinnen. Mehrfach betonte sie, dass es sich um einen Kompromiss handelt, bei dem jede Seite von der ursprünglichen Position etwas aufgeben musste, aber viel Substanzielles, außer dem geplanten Morbi-RSA und die Rückgabe von nicht verbrauchten Medikamen-

ten, fiel ihr nicht ein. Dennoch verkaufte sie das Reformvorhaben als Erfolg. Frau Dr. Schwarz von der SPD verwies auf den nun möglichen Wettbewerb zwischen den Krankenkassen, die Kosten-Nutzen-Analyse bei Medikamenten und die Verbesserung der Honorare für niedergelassene Ärzte ab 2009. Dennoch „sind die Risiken und Nebenwirkungen der Reform noch nicht abschätzbar“. Und ob die Bürokratie nach der Gesundheitsreform tatsächlich weniger wird, glaubt auch Frau Dr. Schwarz nicht. Grundsätzlich wird aber nach ihrer Ansicht mit der Reform eine Beitragsexplosion bei der Krankenversicherung vermieden. Die Opposition nutze

in der öffentlichen Debatte die Gelegenheit, um vehement gegen die Gesundheitsreform zu argumentieren. FDP und Grüne forderten Sachsen auf, im Bundesrat gegen die Reform zu stimmen und diese ganz zu beerdigen. PDS und NPD sehen durch das Reformvorhaben das paritätische System der Krankenversicherung gefährdet. Insgesamt hielt sich das Interesse der sächsischen Parlamentarier an diesem Thema in Grenzen, denn die meisten Abgeordneten glänzten bei dieser Debatte mit Abwesenheit.

Knut Köhler M.A.
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit